



Bahnhofsmision am Zoo

Die Bahnhofsmision am Zoo ist ein aufregender Ort. Jeden Tag wird sie im Schnitt von 500-700 Leuten besucht. Sie ist die „letzte Hilfe“ für viele Menschen, die woanders nicht angenommen werden. Wir bieten Hilfe durch Sozialarbeiter an, wir löschen Durst und Hunger und in Notfällen geben wir auch Klamotten für die Gäste raus. Zu uns kommen Groß und Klein. Daher sollte man eine offene und kommunikative Person sein, wenn man hier arbeiten möchte.

Neben der Bahnhofsmision befindet sich das „Hygienecenter“. Hier können Leute die Toilette benutzen und duschen gehen. Außerdem gibt es dort die Möglichkeit einen Friseur zu besuchen oder eine Fußpflegebehandlung in Anspruch zu nehmen. Bei jedem Duschgang gibt es ein Shirt, Socken, frische Unterwäsche und Rasierer oder auch eine Zahnbürste dazu.

Bei unseren Gästen gilt: Sie sind genauso vielfältig wie unserer Mitarbeitenden.

In der Bahnhofsmision arbeiten 15 hauptamtliche und ca. 200 ehrenamtliche Mitarbeitende, dazu kommen zahlreiche Schülerpraktikant*innen und natürlich FSJler*innen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, hier seine Strafstunden abzuleisten.

Kurz gesagt: Hier lernst Du in kurzer Zeit viele Leute kennen, schätzen und lieben.

Die Bahnhofsmision ist 24/7 geöffnet, jedoch gibt es nur bestimmte Zeiten, in denen die Gäste rein kommen dürfen. Dazu gehören die Andacht jeden Mittwoch sowie ein Seniorenfrühstück und ein Spielevormittag. Und natürlich die Hauptessenszeit zwischen 14:00 und 18:00 Uhr.

Es gibt verschiedene Aufgabenbereiche und so hast Du die Möglichkeit Deine Stärken optimal einzusetzen!

Der „Türdienst“ ist für jeden Gast die erste Station, sozusagen das Aushängeschild der Bahnhofsmision. Dort wird den ganzen Tag über Wasser rausgegeben, wenn es kalt ist, natürlich auch warmer Tee.

Wichtig zu sagen ist noch, dass bei uns JEDER ein Gast ist und nicht alle davon sind obdachlos.

Wir versorgen auch Reisende und jeden, der eine Frage hat oder einen Zuhörer braucht.

Oft besteht die Arbeit auch in der Weitergabe von Informationen oder den Verweis auf andere Einrichtungen, zahlreiche Handzettel und die Erfahrungen der anderen Mitarbeiter helfen dabei.

Für unsere Gäste gibt es auch die Möglichkeit Kleidung von der Bahnhofsmision zu erhalten.

Jedoch handelt es sich hierbei um eine „Notfallkleiderkammer“, wenn Du an der Tür bist, musst Du oft die Entscheidung treffen: Wer bekommt wann was?

Auch dazu gibt es natürlich Vorgaben; da man jedoch die Geschichten seines Gegenübers selten überprüfen kann, gibt es hier einen gewissen Ermessensspielraum.



Neben Menschen mit Fragen und sonstigen Anliegen kommen natürlich auch Unterstützer und Spender an die Tür. Auf diese ist die Bahnhofsmission angewiesen. Das meiste Essen kommt beispielsweise von der Berliner Tafel. Auch jene Menschen, die spenden haben oft Redebedarf oder wollen mehr Informationen zur Obdachlosen Thematik.

Neben dem großen Teil der zwischenmenschlichen Interaktion gibt es natürlich auch noch andere Aufgaben: Brote schmieren, Tee und Kaffee kochen, Spenden sortieren, Kleiderkammer aufräumen.

Außerdem haben die Hauptamtlichen immer wieder „super-spezial Aufträge“ parat, wie zum Beispiel Brot und Käse kaufen ..., was mit hundert Euro und einem Einkaufswagen echt zum Abenteuer werden kann, oder noch besser: Mit 150 Euro Pfand aus dem Supermarkt laufen.

Die Bahnhofsmission am Zoo ist im Umfang ihrer Aufgaben einzigartig in Deutschland und hat sich seit den 70er Jahren (damals noch Hauptbahnhof) zu einem Hotspot für Armut und Rastlose entwickelt. (Vielleicht kennst Du das Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“?)

Trotz der Besonderheiten des Ortes, gibt es ab und zu auch ursprüngliche Bahnhofsmissionsarbeit. Dazu gehört zum Beispiel Umsteigehilfe an Bahnhöfen oder Begleitung zum jeweiligen Abfahrtsort.

Mareike Müller und Ferinand Jeutner, FSJler/-in 2018/19